

Viele Schweissperlen für «Grafika Maxima»

Der Druck auf dem Marktplatz wurde zu einem Begegnungsfest zwischen Kunstschaffenden und Bevölkerung

Die wahrscheinlich weltgrösste Druckgrafik hängt in den nächsten Wochen an der Fassade des ETA-Gebäudes am Marktplatz. Gestern wurde sie gedruckt. Der Aufwand hat sich gelohnt. Der Anlass begeisterte alle Beteiligten.

URS BYLAND

Was nass begann, endete trocken. Das lässt sich nicht nur von der Druckerfarbe sagen, das gilt auch für das Wetter am Druckanlass auf dem Marktplatz. Zu Beginn hatten die Organisatoren mit Regen zu kämpfen. Es galt die Druckstöcke trocken zu halten, ebenso wie die Blachen. Erst um elf Uhr konnte mit dem Druck einer Seitenblache für einen LKW begonnen werden. Dafür wurde die eine Hälfte der 50 Druckstöcke verwendet. Die zweite Seitenblache vereinigte dann die andere Hälfte der Druckstöcke. Der LKW wird in den nächsten Wochen mit einem Abdruck der «Grafika Maxima» durch Europa fahren, da und dort für neugierige Blicke sorgen und so für die Grenchner Triennale werben.

Zwischen den beiden Drucken der Seitenblachen begann um zirka 13.45 Uhr der Druck der eigentlichen «Grafika Maxima». Auf ihr sind alle Druckstöcke vereinigt sowie zwei Mal der von den Organisatoren gelieferte Druckstock «Grafika Maxima 2009». Mit einer Eingabe beim Guinness-Buch der Rekorde wollen die Organisatoren um Koordinato-

rin Ute Winselmann Adatte eine Bestätigung erlangen, dass sie die weltgrösste Originaldruckgrafik herstellen. Als Schiedsrichter führten Baudirektor Claude Barbey und Notar Urs Tschaggelar das Protokoll.

Mit viel Muskelkraft

Nun war ein reibungsloses Funktionieren wichtig. Vier Personen strichen die vier Druckstöcke ein. «Noch dreissig Sekunden», mahnte Teilnehmer Philipp Glocker die Streicher. Die Druckerfarbe trocknete rasch, ein schnelles und genaues Vorgehen war das oberste Ziel. Dann legte der Kranführer die Blache mit dem Lastwagenausleger langsam über die eingefärbten Druckstöcke. Helferinnen und Helfer sorgten dafür, dass nichts verrutschte. Noch schnell einen Filz auf die Blache, darauf eine dünne Holzplatte und ab ging die Post. Viele Grenchnerinnen und Grenchner schauten dem seltsamen Treiben auf dem Markt-

platz zu und liessen sich dazu animieren, beim Druck zu helfen. Zeitweise standen sie an, um ebenfalls über die Holzplatte gehen zu dürfen, und so mitzuhelfen beim Druck der «Grafika Maxima».

Die Sonne zeigte Erbarmen und schien kräftig. Zu kräftig für die Helferinnen und Helfer. Nun begann der Schweiss auf rosigen Gesichtern zu perlen. Druckstöcke hin und her tragen, einfärben, glatt streichen, die «Grafika Maxima» festhalten und über die Holzplatte trampeln kostete einige Mühe. In einem Zug wurde eine Reihe mit vier Druckstöcken bearbeitet, dann begann alles von vorne mit der nächsten Reihe.

Alle Beteiligten zeigten ihren Stolz über die Leistung. Seien es Kunstschaffende, die die Druckstöcke unentgeltlich zum Thema Zeit bearbeiteten oder die Organisatoren. Am meisten freuten sich aber die Besucher des Anlasses, die mit-helfen durften bei diesem Werk.

GRAFIKA MAXIMA

Einfärben (links), drucken (Mitte) und fertig ist die 4,7 auf 13,43 Meter grosse Grafik.

FOTOS: OLIVER MENGE



Ein grünes Kleinod am Rande der Stadt

Der Grenchner Familiengartenverein feiert am Wochenende sein 30-jähriges Bestehen

Das Kleingartenareal, vielfach auch Schrebergarten genannt, zählt mit zu den Erholungsräumen von Grenchen. Am Stadteingang, am Rande der Witi, gleich einer grünen Oase, ist der Familiengartenverein zu Hause, der heuer auf sein 30-jähriges Bestehen zurückblicken kann.

KASPAR HAUPT

Die Zersiedelung vieler Gemeinwesen war ein Grund, dass einige Individualisten den Familiengartenverein gründeten. Sie sahen im Kleingarten eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung mit gärtnerischer Betätigung. Viele Berufstätige suchten im Kleingarten die Entspannung vom Arbeitsstress durch eine gesunde Betätigung.

Die Arbeit mit der Erde erwies sich als eine ideale Alternative zum Arbeitsalltag. Im Vordergrund standen das Züchten von Obst und Gemüse, das persönliche Erlebnis von Säen, Wachsen, Gedeihen und Ernten als angestrebtes Gegengewicht zum Leben in Wohnblocks und Betonburgen.

Ringgen um ein Gartenareal

Mit Ernst Abegglen als erstem Präsidenten begann die schwierigste Aufgabe, die Suche nach einem geeigneten Areal. Mit einem Antrag auf Pacht-



UMFUNKTIONIERT Statt Gartenarbeit ist manchenorts auf dem Familiengartenareal Erholung angesagt. KHG

land trat der Familiengartenverein vor die Gemeindeversammlung. Kleingärten sollen zur Erholung in der Natur dienen, wurde an der Gemeindeversammlung argumentiert. Den Stadtbewohnern sei der Anbau von Obst und Gemüse zu ermöglichen. Am Rande der Stadt, wo bis 1966 die Garnbuchi, das Bauernhaus des Anton Schild, stand, konnte man nach langem Ringgen ein Areal in Pacht nehmen. Trotz den vielen Fronarbeiten, um eine Parzelle urbar zu machen, war der Ansturm grösser als erwartet. Eine War-

teliste musste erstellt werden. Doch die Kleingärtner wurden auch belächelt, und die Fasnachtszeitung Gosche bemerkte spitz: «I de Schrebergärten unge, heig einer schiens es Blümlifunge!»

Gartenzwerg ist deutsche Erfindung

In der Regel befindet sich heute fast auf jeder Parzelle ein Gartenhaus. Geregelt wird das Kleingartenleben durch die jeweilige Kleingartenordnung. Vielfach findet man in der gesamten Anlage auch Steingärten mit

Zierpflanzen und Rasenflächen. Zudem gibt es auch ein Klubhaus.

Zur Geschichte des Vereins gehört die gemeinsame Liebe der Kleingärtner vom Rande der Witi mit den Laubpiepern (Berliner Ausdruck für Schrebergärtner), den Gartenfreunden aus Berlin. Man überwand alle sprachlichen Verständigungsschwierigkeiten. Berlinerisch wie Schweizerisch schwirrte nicht nur auf der Anlage am Rande der Witi, sondern auch in der Schöneberger Kolonia in Berlin umher. Vielen ist noch der offizielle Besuch im Schöneberger Rathaus in Erinnerung. Natürlich wurden auch Erfahrungen ausgetauscht und Fachsimpeleien hörte man allerorten. Allerdings befanden die Grenchner, dass der Gartenzwerg doch ein typisches deutsches Kleingartenaccessoire sei.

Altersbeschwerden

Der Zahn der Zeit machte im Familiengartenverein Grenchen nicht Halt. Bei einigen Familiengärtnern der ersten Stunde machten sich die Beschwerden des Alters bemerkbar. Manche waren schweren Herzens zum Aufgeben ihres Familiengartens gezwungen. Trotzdem ist der Familiengartenverein eine Vereinigung, die lebt. Sie kann am Samstag, 29. August in der Alten Turnhalle das 30-jährige Bestehen feiern.

Hinweise

Schwimmbadparkplatz **Circus GO mit «Two in One»**

Am Wochenende vom Freitag, 28., bis Sonntag, 30. August, gastiert der Circus Gasser Olympia in Grenchen. Die erste Vorstellung findet am Freitagabend um 20 Uhr statt. Weitere Vorstellungen sind am Samstag um 14.30 und 20 Uhr sowie am Sonntag um 14.30 Uhr. Vorverkauf läuft über TicketCorner Tel. 0900 000 665. Die Circuskasse ist an den Vorstellungstagen von 10 bis 21 Uhr geöffnet. (MGT)

Vernissage **Neue Ausstellung «about 50» im Kunsthaus**

Am Samstag, 29. August, um 17 Uhr findet die Vernissage zur neuen Ausstellung im Kunsthaus Grenchen statt. Die Ausstellung «about 50» läuft vom 30. August bis 25. Oktober. Gezeigt werden Triennale-Ankäufe der letzten 50 Jahre (Altbau) sowie neuere Druckgrafiken von Samuel Buri, Peter Emch, Daniela Erni, Rolf Iseli und Patricia Schneider, die alle auch an Triennalen vertreten waren. (MGT)

Korrigendum **Auf den Spuren des Gewerbes**

Bereits heute Donnerstag, 27. August, findet der Stadtrundgang «Auf den Spuren des Grenchner Gewerbes» statt. Irrtümlicherweise wurde der Stadtrundgang für morgen Freitag angekündigt. Interessierte treffen sich heute Donnerstag um 18 Uhr auf dem Postplatz. (MGT)